

Bauhaus-Universität Weimar  
Fakultät Gestaltung // Kunst und ihre Didaktik  
Geschwister-Scholl-Straße 7  
D-99423 Weimar

# Handreichung Kunsterziehung

Konzept des Praxissemesters  
im Jenaer Modell der Lehrer-  
bildung für die fachbegleiten-  
den Kunstlehrenden an den  
Praktikumsschulen



Foto | Arbeit Olga Gikamparindou



## Inhalt

### 1. Kompetenzentwicklung

#### 1.1 bis zum Praxissemester

*Bewertungskriterien Fachdidaktikmodule*

#### 1.2 im Praxissemester

#### 1.3 im fachdidaktischen Begleitseminar

### 2. Mentorenarbeit

#### 2.1 Unterrichtsevaluation

#### 2.2 Portfolioarbeit

#### 2.3 Projekt|Aktion

## Ansprechpartner

Prof. Dr. Andrea Dreyer

Email: [andrea.dreyer@uni-weimar.de](mailto:andrea.dreyer@uni-weimar.de)

Telefon: 03643.583213

Kerstin Gorke

[kerstin.gorke@uni-weimar.de](mailto:kerstin.gorke@uni-weimar.de)

# 1. Kompetenzentwicklung

## 1.1 Kompetenzentwicklung bis zum Praxissemester

Das Studium des Lehramtes an Gymnasien Kunsterziehung erfolgt an der Bauhaus-Universität Weimar in der Zweifach- und Doppelfachausbildung und wird seit dem Wintersemester 2009|10 modularisiert angeboten. Das zweite Fach sowie die Bildungswissenschaften werden an der Friedrich-Schiller-Universität Jena studiert. Im ersten bis vierten Semester werden folgende modulbezogenen Kompetenzen entwickelt.

### Projektmodule|Fachkurse

- \* Fähigkeit zur Umsetzung von Ideen in einem selbstverantworteten gestalterischen Prozess (Projektstrukturierung und Informationskompetenz) künstlerischen Techniken unter kunstrelevanten Gesichtspunkten und einer künstlerischen Fragestellung einen eigenen Ausdruck zu entwickeln
- \* Kenntnisse über die Vielfalt und Möglichkeiten des gestalterischen und künstlerischen Ausdrucks einer jeweiligen Technik
- \* Dokumentation des Arbeitsprozesses und Präsentation der Arbeitsergebnisse (Befähigung zur Gruppenpräsentation)
- \* Fähigkeit, im Umgang mit den jeweiligen gestalterischen und

### Wissenschaftsmodule

- \* Erweiterte Kenntnisse über aktuelle Theorien und Konzepte in den Kunst- und Kulturwissenschaften, der Designwissenschaft, der Ästhetik oder der Visuellen Kommunikation der Designgeschichte, der Ästhetik oder der Visuellen Kommunikation selbstständig zu bearbeiten (reflexive Grundhaltung gegen über Thesen und Erkenntnissen)
- \* Fähigkeit, die eigene gestalterische Arbeit theoretisch und konzeptionell zu reflektieren

## **Fachdidaktikmodule**

- \* Erweiterte Kenntnisse über grundlegende fachdidaktische Positionen und Vermittlungsmodelle, über konventionelle und innovative Methoden, Verfahren und Strategien
- \* Prozessuale Fähigkeiten in kunstvermittelnden Planungs-, Entscheidungs- und Handlungsprozessen (Diskursfähigkeit bezüglich der Auswahlproblematik, der didaktischen Reduktion und der methodischen Entscheidungen)
- \* Fähigkeit, kooperative Prozesse (im Gruppenprozess) zu planen, zu initiieren, zu reflektieren und zu bewerten (Kriterien der Beobachtung und Beurteilung von Vermittlungsprozessen)
- \* Fähigkeit, das Spannungsfeld zwischen theoretischen Positionen und Vermittlungsrealität kritisch zu reflektieren (kritisch-reflexive Grundhaltung gegenüber wissenschaftlichen Thesen und Erkenntnissen)
- \* Fähigkeit zur Aufbereitung künstlerischer Inhalte für den schulischen und außerschulischen Kontext

# **Bewertungskriterien Fachdidaktikmodule**

5|6 Leistungspunkte | Workload: 180 (30 innerhalb der Seminarzeit)

## **1. Arbeit im Seminar** (Schlussteil der Hausarbeit bzw. des Portfolios)

- a** Einschätzung der eigenen Mitwirkung im Modul  
*Engagement und Ideenfindung*
- b** Einschätzung der Arbeit in der Gruppe  
*Kooperation, Kommunikation und Präsentation*
- c** Einschätzung des eigenen inhaltlichen Beitrags im Modul

## **2. Hausarbeit**

- a** Forschungsfrage bzw. These bezogen auf den Modulinhalt
- b** transparente und sachlogische Struktur der Arbeit
- c** Benennung aktueller Forschungsergebnisse auf Grundlage des ausgewählten Quellenmaterials
- d** Abgrenzung der eigenen Fragestellung zu bestehenden Erkenntnissen
- e** Analyse des zu bearbeitenden Quellenmaterials  
*Texte, Bilder und Dokumentationen*
- f** Auswertung und Erkenntnisformulierung
- g** Reflexion der Erkenntnisse in Bezug auf Ausgangsfrage bzw. -these
- h** Einschätzung des Erkenntnisfortschritts

## **3. Portfolioarbeit**

- a** Dokumentation der Modulinhalte
- b** Dokumentation der eigenen Konzeptentwicklung und Umsetzung
- c** didaktische, methodische oder fachwissenschaftliche Vertiefung des Inhalts auf Grundlage einer eigenen Fragestellung zum Modulinhalt  
*transparent und sachlogisch*
- d** theoriegeleitete Positionierung zum Gegenstand des Moduls aus der eigenen Perspektive
- f** Gestaltung und Struktur der Arbeit
- d** Einschätzung des Erkenntnisfortschritts

# I. Kompetenzentwicklung

## I.2 Kompetenzentwicklung im Praxissemester

Das Praxissemester zielt auf die Entwicklung von Handlungs- und Deutungskompetenzen in der betreuten kunstpädagogischen Arbeit. Die Zeit des Praxissemesters wird auf die zweite Ausbildungsphase angerechnet. Damit verkürzt sich das Referendariat auf Antrag um ein halbes Jahr. Im Praxissemester werden folgende Kompetenzen unter fachdidaktischer und mentorischer Begleitung der Studierenden entwickelt.

- \* Fähigkeit, die Autonomie des Kunstlehrenden in seiner kunstpädagogischen Arbeit zu reflektieren und in kooperativen Arbeitsformen zu überwinden
- \* Fähigkeit, Lerngruppen auf Grundlage von Hospitationen hinsichtlich der inneren und äußeren Rahmenbedingungen zu analysieren
- \* Fähigkeit, fachspezifische Bewertungsstrategien exemplarisch anzuwenden und zu vergleichen
- \* Fähigkeit, exemplarisch erprobte Kommunikationstechniken zu reflektieren und in Abhängigkeit vom eigenen kunstpädagogischen Selbstverständnis zu wählen
- \* Fähigkeit, den erzieherischen Auftrag in der individuellen Betreuung von Schüler/innen im kunstpädagogischen Prozess wahrzunehmen
- \* Fähigkeit, exemplarisch Planungsvarianten auf ihre Umsetzbarkeit in der spezifischen Lerngruppe zu prüfen und den schulischen Rahmenbedingungen von Kunstunterricht anzupassen (eigene Impulse und Ideen einbringen)
- \* Fähigkeit, aufgrund praktischer Erfahrungen in kunstpädagogischen Prozessen die Notwendigkeit der Balancierung von künstlerischem und pädagogischem Habitus zu erkennen

# I. Kompetenzentwicklung

## I.3 Kompetenzentwicklung im fachdidaktischen Begleitseminar

Das fachdidaktische Begleitseminar zielt auf die Anleitung zur Erkundung räumlicher, personeller und konzeptioneller Bedingungen der Praxissemesterschule, auf die Befähigung zur Hospitation und exemplarischen Analyse von Vermittlungsprozessen anhand fachdidaktischer Fragestellung sowie auf die Aufbereitung künstlerisch-ästhetischer Fragestellungen und den Diskurs ausgewählter Strategien für eine konkrete Aktion/ein konkretes Projekt, welche/s es innerhalb des Praxissemesters zu planen und umzusetzen gilt. Im fachdidaktischen Begleitseminar werden folgende Kompetenzen der Studierenden entwickelt.

- \* Kenntnisse über traditionelle und ungewöhnliche Praktiken in der Auseinandersetzung mit historischer/m und zeitgenössischer/m Kunst/Design, über Methoden der Werkrezeption in Schule und Museum
  - \* vertiefende Kenntnisse über grundlegende Elemente der Planung, Analyse, Reflexion und Evaluation kunstvermittelnder Prozesse (Diskursfähigkeit zu didaktisch-methodischen Fragen)
  - \* Fähigkeit, Planungsvarianten zu ausgewählten Künstlern/Gestaltern, Werken und Stilepochen aus Kunst- und Kulturgeschichte und Gegenwart zu entwickeln
- (kritische Reflexion des Spannungsfeldes zwischen theoretischen Positionen und Vermittlungsrealität)
- \* Eigenständigkeit und Innovation bei der Planung, Organisation, Durchführung, Bewertung und Reflexion einer/s eigenständigen kunstvermittelnden Aktion/ Projektes (Prozessuale Fähigkeiten in kunstvermittelnden Planungs-, Entscheidungs- und Handlungsprozessen)

## 2. Mentorenarbeit

### 2.1 Unterrichtsevaluation

Die fachbegleitenden Lehrenden sollten verständnisvolle Ansprechpartner für die Praktikantinnen/en sein und ihnen Möglichkeiten zur Hospitation in verschiedenen Klassenstufen sowie Beratung und Unterstützung in der Planung und Durchführung von Unterricht bieten. Dabei wird eine Offenheit gegenüber den Ideen der Studierenden auf Grundlage aktueller fachdidaktischer Konzepte und methodischer Entwicklungen erwartet. Die Gewährung von Einblicken in die Vielfalt von Anforderungen an den Lehrenden soll helfen, die Studierenden in ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen.

Um den Studierenden Hilfe zur Selbstbildung zu geben, ist es ratsam deren kunstpädagogische Arbeit auf Grundlage bestimmter Kriterien zu evaluieren. Die nachfolgenden Evaluationskriterien können unterstützend zum Einsatz kommen, wenn es um die Auswertung von Unterricht und Schultätigkeit im Fach Kunsterziehung aus der Selbst- und Fremdperspektive geht.

[Vgl. Kunstlehrer werden – Kunstlehrer sein. Exkurs zu K+U 323/324, S. 25ff.]

### Evaluationskriterien für die (kunst)pädagogische Arbeit Persönlichkeit der/des Lehramtsanwärters/in

- \* „berufliches Selbstverständnis“
- \* Sicherheit im Auftreten
- \* Teamfähigkeit und Kontaktaufbau
- \* Urteilsfähigkeit, Selbständigkeit und Entwicklungsbereitschaft
- \* Arbeits- und Lernstabilität sowie Motivation
- \* Belastbarkeit
- \* Kritikfähigkeit
- \* Selbstverantwortlichkeit
- \* Flexibilität für kreative Problemlösungen
- \* Experimentierfreudigkeit
- \* Flexibilität, Kreativität und Spontaneität
- \* mehrperspektivisches ganzheitliches Denken
- \* theoriegeleitetes fachtheoretisches wie fachpraktisches Denken und Handeln



## Verhalten der/des Lehramtsanwärters/in

- \* verbale und nonverbale Kommunikation
- \* Sprachkompetenz und Begrenztheit von Sprache in künstlerischen Kontexten
- \* Partnerschaftlichkeit, Geduld und Gerechtigkeit
- \* Toleranz gegenüber Fremdem, Unbekannten und Außergewöhnlichem
- \* Reaktion auf unerwartete Ereignisse
- \* fachpraktische und fachtheoretische Kompetenz
- \* „Verdichten“ statt Reduzieren
- \* Umgang mit „Leerstellen“
- \* individuelle Förderung des differenzierten Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Ausdrucksvermögens

## Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung

- \* Transparenz der Stundenstruktur/ des Stundenziels (z.B. durch gemeinsame Planung mit der Lerngruppe)
- \* experimentelle Unterrichteinstiege
- \* innere und äußere Öffnung des Unterrichts (Zusammenarbeit mit Experten/Ausstellungsbesuche/ Methodische Großformen)
- \* kognitive, affektive und künstlerisch-praktische Ziele (gemeinsames Formulieren und Auswerten mit der Lerngruppe)
- \* theoriegeleitete Fundierung der Unterrichtspraxis durch kunstdidaktische Modelle/Konzepte
- \* fächerübergreifende Zusammenarbeit/Bezüge
- \* Lebendig-/Anschaulichkeit, Nähe zu aktueller Kunst und jugendkulturspezifischen ästhetischen Ausdrucksformen und Altersgerechtigkeit
- \* Sicherung des Unterrichtsertrages und Prozessreflexion
- \* Einsatz traditioneller und moderner Medien zur Visualisierung, Erarbeitung & Begleitung produktiver und perceptiver Prozesse
- \* Einsatz von Lehr- und Arbeitsmitteln und Fachliteratur
- \* der Persönlichkeit entsprechende Methodenwahl, Methodenvielfalt sowie Einsatz künstlerischer und sozialwissenschaftlicher Methoden
- \* Prozessorientierung des Unterrichtsgeschehens
- \* Präsentation von Arbeitsergebnissen im öffentlichen Raum
- \* Reflexion über Arbeitsergebnisse, Arbeitsprozesse und Unterrichtsbeurteilung durch die Lerngruppe

## **Reflexionsfähigkeit**

- \* Selbstwahrnehmung in Bezug auf verbale und nonverbale Kommunikation, auf den Einsatz der Sprache, situationsbezogene Flexibilität, Schülernähe und Urteilsfähigkeit
- \* planungsgebundene Unterrichtsreflexion
- \* Begründung einzelner Entscheidungen im Prozessverlauf
- \* theoriegeleitetes Durchdringen von Sach- und Methodenwissen
- \* Erkennen von Problemen in/mit der Lerngruppe/deren Ursachen
- \* Aufzeigen von Handlungsalternativen

## **Beurteilungsvermögen**

- \* Berücksichtigung individueller Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Ausdrucksfähigkeiten in produktiven wie perceptiven Prozessen
- \* Positionierung zur Beurteilung bildnerisch-praktischer Arbeiten und ästhetischer Prozesse
- \* Einbezug der Lerngruppe in den Prozess der Leistungsbewertung, Angemessenheit der Verfahren und Beachtung von Bewertungsgrundsätzen

# Bewertung offener Prozesse im Kunstunterricht

## Prozess

- \* Originalität/Phantasie in der Themenfindung/Motivwahl
- \* Eigenständigkeit/Komplexität und Konsequenz im Arbeitsprozess
  - | Recherche
  - | Entwürfe
  - | Verfolgen einer Idee
  - | Chance des Verwerfens
  - | Sensibilität und Angemessenheit im Umgang mit formalen und gestalterischen Mitteln
  - | Präsentationsvorbereitung
- \* Ökonomischer und kompetenter Umgang mit Materialien, Werkzeugen und technischen Mitteln
- \* Kooperative Zusammenarbeit in der Gruppe und Verantwortungsübernahme

## Reflexion

- \* Persönlicher Ertrag aus dem Arbeitsprozess
- \* Kritisch-reflexive Prozessbeschreibung
- \* Eigener Anteil am Gelingen von Gruppenprozessen
- \* Effektivität der Unterrichtsmethode/Arbeitsform
- \* Angemessenheit der Unterrichtsstruktur
- \* Wünschenswerte Änderungen/Verbesserungsvorschläge

## Präsentation

- \* Stellungnahme zur eigenen Arbeit (mündlich, schriftlich)
- \* Stellungnahme zum Arbeitsprozess
- \* Begründung von Prozessrevision
- \* Versiertheit in gewählter Fachmethode/ Technik
- \* Teilhabe am Präsentationsaufbau
- \* Entwürfe zur Ankündigung der Präsentation
- \* Kunsttheoretische Fachkenntnisse
- \* Angemessenheit der Fachsprache in der Prozessbeschreibung und der Darstellung der Ergebnisse
- \* Argumentative Überzeugung
- \* Vortragsweise
- \* Quellennachweis

## Produkt

- \* Klarheit und Komplexität der Lösung
- \* Visualisierung von der Idee über den Lösungsweg zum Ergebnis (Mappe/Portfolio)
- \* Flexibilität und Experimentierfreudigkeit im Umgang mit der ausgewählten Technik

A. Dreyer: *Prozessbezogene Bewertungskriterien für den Kunstunterricht*. In: *Kunstlehrer werden – Kunstlehrer sein*. Exkurs zu K+U 323/324, Friedrich Verlag, Velber 2008, S. 27.

## 2. Mentorenarbeit

### 2.2 Portfolioarbeit

Die Studierenden werden in Begleitseminaren des Praxissemesters für den Einsatz von Portfolios als berufsbegleitendes Element im kunstpädagogischen Professionalisierungsprozess qualifiziert. Portfolios dienen der Reflexion der eigenen kunstpädagogischen Arbeit, der kritischen Perspektiventwicklung auf die Nutzung von Fortbildungsangeboten und den persönlichen Fortbildungsbedarf im künstlerisch- praktischen wie fachwissenschaftlichen und fachpraktischen Kontext und damit der Sensibilisierung für die Selbstwahrnehmung als Kunstlehrende/r sowie für individuelle Entwicklungsperspektiven.

Studierende im Praxissemester sind noch fremd im Betriebssystem Schule und bedürfen der intensiven Auseinandersetzung mit den inneren und äußeren Rahmenbedingungen der jeweiligen Schulkultur. Nachfolgende Stichpunkte können helfen, sich dem zukünftigen Lern- und Arbeitsumfeld zu nähern. Ein ausführlicher Leitfaden zu Kunstpädagogischen Erkundungen im Arbeitsraum Schule wurde veröffentlicht in: Kunstlehrer werden – Kunstlehrer sein. Exkurs zu K+U 323/324, Erhard Friedrich Verlag, Velber 2008, S. 4ff.

[Dieter Pinke, Ausbilder für Kunst und Erziehungswissenschaften am Studienseminar für Gymnasien Marburg, Hessen]

1. Räume|Ausstattung|Projektionsmöglichkeiten...
2. Geräte|technische Ausstattung|Kopiermöglichkeiten...
3. Nutzung und Zugang zu den Geräten..
4. Werkzeug und Material...
5. Bücher und weitere Medien...
6. Beschaffung|Finanzierung...
7. Ausstellungsmöglichkeiten...
8. Fachspezifisches Schulcurriculum und -programm...
9. Schulgebäude|Schulgelände...
10. Schulumfeld|Museen|Kunstsammlungen|Künstler...
11. Organisation der Fachschaft...
12. Fortbildung und Koordination...

Die Reflexion des eigenen kunstpädagogischen Selbstverständnisses hilft eine didaktisch-methodische Position zu entwickeln und kann sowohl seitens der Praktikanten als auch der Mentoren Offenheit und Toleranz innerhalb des Betreuungsverhältnisses fördern. Nachfolgende Fragen können entsprechende Anregungen bieten.

### **Fragebogen zur Selbstwahrnehmung als Kunstlehrende/r**

- 1 Sind Sie ein begeisterter Kunst-Pädagoge?
- 2 War es von Beginn an Ihr Wunsch Kunstlehrende/r zu werden?
- 3 Finden Sie Zeit, ihrem eigenen Bedürfnis nach künstlerischem Ausdruck Raum zu geben?
- 4 Sind Sie interessiert, jeden einzelnen Schüler nach Talent, Interesse, Erfahrungshintergrund und Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern?
- 5 Können Sie in Ihren Unterrichtskonzepten die individuellen Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse der Schülerinnen und Schüler angemessen berücksichtigen?
- 6 Fordern Sie von den Schülerinnen und Schülern einen reflexiven Umgang mit dem eigenen Ausdrucksvermögen und dem Werkprozess ein?
- 7 Öffnen Sie Ihren Kunstunterricht nach außen im Besuch von Museen, Galerien, Künstlerhäusern sowie nach innen für Experten verschiedener Handwerke, Schauspieler, Künstler, Designer, Architekten?
- 8 Fühlen Sie sich in Ihrem Arbeitsbereich frei und selbstverantwortlich?
- 9 Fühlen Sie sich kompetent, um die mediale Vielfalt zwischen Tradition und Zukunftstechnologie zu nutzen?
- 10 Sind Sie theoretisch wie praktisch in der Vielfalt traditioneller und künstlerischer Ausdrucksformen bewandert?
- 11 Sind Sie sich der Grenzen der verbalen Vermittlung, des Sprechens über Kunst bewusst?
- 12 Verfügen Sie über ein ausreichendes kunstpädagogisches Handlungsrepertoire?
- 13 Sind Ihnen Museen, Ausstellungen und Galerien als impulsgebende Orte der Unterrichtsvorbereitung vertraut?
- 14 Fühlen Sie sich sicher in Ihrem eigenen kunstpädagogischen Selbstverständnis?
- 15 Kennen Sie führende Vertreter des fachdidaktischen Diskurses und erproben sich in kunstdidaktischen Konzepten?
- 16 Nutzen Sie regelmäßig regionale wie überregionale Fortbildungsangebote im künstlerisch-praktischen, kunsthistorischen, wahrnehmungstheoretischen und/oder kunstdidaktischen Kontext?
- 17 Sind Sie zufrieden mit der Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen im Fachbereich Kunst bzw. über den Fachbereich hinaus?
- 18 Haben Sie alle Möglichkeiten zur optimierenden Gestaltung der räumlichen Einrichtung Ihres Arbeitsbereiches abgewogen?
- 19 Sind Sie zufrieden mit der Materialausstattung, der Medienausstattung, der Lage der Unterrichtsstunden?
- 20 Nutzen Sie Kontakte zu Sponsoren und Fördervereinen, um die Ausstattung des Fachbereiches zu optimieren?
- 21 Sehen Sie Chancen für die Aufwertung und Anerkennung des Faches in der eigenen Schulkultur durch öffentliche Ausstellungen, durch den Verkauf von Schülerarbeiten etc?

## **2. Mentorenarbeit**

### **2.3 Projekt und Aktion**

Studierende des Lehramtes Kunsterziehung an Gymnasien kommen aus einem Wirkungsfeld, welches durch prozessbezogenes, selbständiges Projektarbeiten geprägt ist und individuellen Erfahrungssituationen entsprechenden Raum bietet. Auch der Kunstunterricht lässt sich nicht auf die Auseinandersetzung mit Materialien, Werkzeugen und Ausdrucksformen der Kunst und Kultur in planbaren Unterrichtssequenzen reduzieren. Daher gilt es den Studierenden im Praxissemester Möglichkeiten der Öffnung von Kunstunterricht nach innen und außen zu geben.

Die Studierenden sind angehalten neben Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen bei einer Anwesenheit von max. 5 Unterrichtsstunden je Schultag mindestens ein künstlerisches Projekt, eine größere künstlerische Aktion innerhalb des Praxissemesters selbständig zu organisieren, zu planen, durchzuführen, zu bewerten, zu reflektieren und zu dokumentieren. Dazu bedarf es der Unterstützung prozessorientierter Arbeitsformen seitens der Mentoren. Neben der Werkstattarbeit bieten ästhetische Forschungsarbeit, projektorientierter Unterricht oder die Kooperation mit Experten Raum für offene Unterrichtsprozesse. Eine abschließende Übersicht soll helfen, den Verlauf als auch die Unterrichtsergebnisse dieser Arbeitsformen bewerten zu können.

Nachfolgend gilt es jedoch jene didaktischen Grundsätze transparent zu machen, denen die kunstpädagogische Arbeit der Studierenden entsprechen sollte.

1. Die ästhetische Praxis der Schüler/innen steht im Mittelpunkt kunstpädagogischer Arbeit.
2. Der Unterricht muss sich in seiner Thematik auf die Erfahrungsbereiche und -aspekte der Schüler/innen beziehen, die Schüler/innen beeindrucken und gefühls- und interessenmäßig beschäftigen.
3. Thema und Aufgabenstellung müssen geeignet sein, über die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung hinaus Wahrnehmungsprozesse und Erkenntnisse unter Beteiligung Phantasie geleiteter Vorstellungen in Gang zu setzen, damit die Schüler/innen über ihren bisherigen Wahrnehmungsstand hinausgelangen.
4. Der Unterricht muss berücksichtigen, dass Schüler/innen – bezogen auf ein Thema – unterschiedliche Eindrücke, Erfahrungen, Erkenntnisse und Wertvorstellungen mitbringen, die zu unterschiedlichen und möglicherweise ungewohnten Arbeitsergebnissen führen und in gleicher Weise anerkannt werden müssen.
5. Dem Probieren, Entdecken und Phantasieren als wesentlichen Elementen produktiv ästhetischer Tätigkeit muss Spielraum gegeben werden.
6. Den Schüler/innen müssen Techniken und Verfahren an die Hand gegeben werden, die es ihnen ermöglichen, sich intensiv mit Inhalten ihres Wahrnehmungsbereiches auseinanderzusetzen und ihre Sichtweise von der Welt überzeugend darzustellen bzw. zu erweitern.
7. Der Unterricht muss auf Dauer anstreben, dass die Schüler/innen eine selbstbewusste, gleichsam selbstverständliche ästhetische Produktions- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.
8. Die vorhergehenden didaktischen Grundsätze gelten sinngemäß auch für den Umgang mit Kunstwerken und allen Arten von Bildern.

Das Praxissemester bietet den Studierenden die Chance frühzeitig Einblick in die Aufgabenvielfalt kunstpädagogischer Arbeit zu erhalten und sich in der eignen Unterrichtspraxis zu erproben. Die damit einhergehenden Chancen der Berufsfeldorientierung gilt es gemeinsam kritisch zu reflektieren. Jegliche Offenheit und Unterstützung gegenüber unseren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen hilft ein Professionsverständnis zu entwickeln, welches sich auf die Qualität und die Anerkennung des Schulfaches innerhalb der jeweiligen Schulkultur positiv auswirkt.

*Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit  
mit Ihnen und stehen Ihnen für Anfragen  
jederzeit gern zur Verfügung.*

## **Impressum**

Bauhaus-Universität Weimar  
Fakultät Gestaltung // Kunst und ihre Didaktik  
Geschwister-Scholl-Straße 7  
D-99423 Weimar